



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 5. Lehren von Verachtung der Menschlichen Vrtheilen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

S. 5.

Lehren von Verachtung der Menschlichen Urtheil.

Erste Lehr.

Als mir auff ein Zeit ein Werck ware auffere-
 legt worden / wider welches ich gewiß wuste / daß
 man sehr murren vnd tadlen wurde / vnd derent-
 wegen zu meinem Beicht-Vatter jene gemaine
 Entschuldigung brachte: Quid dicent Homines?
 Was werden die Menschen darzu sagen? hat
 er mir ein gutes Capitel gegeben / vnd gesagt: Ob
 ich dann nicht wisse / daß der H. Paulus Galat.
 c. 1. gesagt hab: Wann ich noch den Men-
 schen gefielle / so wär ich kein Diener Göt-
 tes? vnd widerumb: Ich aber halte für sehr
 gering / daß ich von euch / oder einigen an-
 deren Menschen geurtheilt werde? Ob ich
 nie gehört hab / was der H. Climacus weißlich hat
 ausgesprochen / daß die erste / das ist nothwendig-
 ste Tugend eines Mönchs. (ja eines jeden Christen)
 seye / die Menschliche Urtheil verachten? Solle al-
 so mit dem H. Gregorio Nazianz. in orat. pro
 seipso sagen: Was ligt mir daran (daß ihr übel
 von mir urtheilt) der ich die Wahrheit mehr /
 ja allein achte? dann dise allein wird mich ver-
 dammen / oder ledig sprechen: dise wird mich
 armseelig oder glückselig machen. Was an-
 dere von mir halten / geht mich nicht an /
 gleich.

gleichwie mich nicht angeht / was anderen getraumet hab. Du sagst aber / es gedunck andere nicht also? was istts weiter? gedunck nicht auch diejenige / welche den Schwundel haben / daß die Erden sich bewege / bewege sie sich dann darumb? so mach derohalben vorher / daß ich glaube / daß sie gscheyd seyn / vnd alsdann mahne mich / daß ich mich besere. O wie heylsame vnd nutzliche Lehr!

Andere Lehr.

Ein andersmal / als ich mich sehr betrübe befande / weil man eines auß meinen Wercken / das ich sehr wohl gethan zuhaben vermainte / übel außgelegt / vnd fast getadlet hatte / hat mir mein Seelsorger solche Verrübnuß durch Erzählung nachfolgen der Geschicht benommen. Er sagte es ware auff ein Zeit ein Mahler / mit Namen Polycletes, gewesen; diser hatte ein sehr schönes Bild nach seiner Kunst gemahlen / vnd / damit es gerücknet wurde / für sein Hauß hinauß gestellet. Als er aber vermerckte daß es von vnderschiedlichen Personen sehr getadlet wurde / hat er es wider in das Hauß hinein genommen / vnd ein anderes dem vorigen ganz gleiches gemahlen / dasselbe widerumb für das Hauß gestelt / vnd so oft einer ein Gnid getadlet / dasselbe nach des Tadlers Kopff vnd Urtheil verändert / darauff dann nach vnd nach das Bild also verstellte / vnd häßlich gemacht worden ist / daß es niemand ohne Lachen hat ansehen können; darauff er dann sein voriges Bild

Bild darneben gestelle / vnnnd als ein grosse Anzahl
 der Bürger / dise 2 ilder zubesehen / zusammen kom-
 men / ist er herauß getretten / vnd sie gefragt / was
 sie von disen Bilderen hielten? vnnnd da sie geant-
 wort / es sey ja für sich selbst klar / daß jenes zwar
 hoch zuloben / das andere aber höchst zuschänden sey /
 hat er gesagt: Nun aber sehet / dises hab ich nach
 eweren Köpffen vnd Urtheil gemacht / darauff ihr
 dann leichtlich schliessen kömnet / was einer für Miß-
 geburten wurde herauß bringen / wann einer mehr
 eweren Urtheilen / als seiner Kunst folgen wurde.
 Dise Geschichte / sag ich / hat mir mein Seelforger
 mit grossem Trost erzehlet / vnd zu Beschluß den schö-
 nen Spruch des H. Hieronymil. 1. c. 3. in Isaiam
 hinzugehan: Lasset vns der ohalben die mensch-
 liche Urtheil verachten / vnnnd weder wegen
 ihres Lobs hoffärtig / noch wegen ihres Tadel-
 lens traurig werden / sonder die rechten /
 vnnnd von H. Propheten gebahnte Weeg
 wandlen.

Dritte Lehr.

Als ich auff ein andere Zeit in gleicher Betrübs
 auß war / daß ich so gar den Menschen nicht genug
 thun köndte / bin ich nicht wenig von einem Predi-
 ger getröst worden / in dem Er auß dem Spec. Ex-
 temp. ex 74. app. nachfolgendes Gedichte erzehlet
 hat. Es ware / sagt er / ein Vatter sambt seinem
 Sohn über Land geraißt / die hatten ein kleines Eses
 kein bey sich; auff dises setze sich erstlich der Vatter
 R hntaufft

hinauff; weil aber die Leuth / bey denen sie fürüber
gerafft / murrten vnd sagten: Sehet / der grosse
Mann setzt sich auff den Esel / vnd den kleinen Knab
ben last er neben sich hergehen. O Torheit! hat er
den Sohn auffsetzen haissen / vnd ist er neben her zu
Fuß gangen. Darob dann die Zuseher widerumb
gestuzt / vnd gesagt. Sehet / der junge / frische /
vnd starcke Knab setzt sich auff den Esel / vnd last
den alten / abgematten Mann zu Fuß gehen. O
Marheit! als der Vatter solches gehört / setzt er
sich hinter dem Sohn auff den Esel. Aber welches die
Sehenden noch mehr gemurzt / vnd gesagt haben:
Sehet / das Eselein kan kaum einen tragen / vnd die
Lappen setzen sich alle beyde hinauff. O Unsinnig-
keit! weil sie derohalben auch auff dise Weis nicht
gnug thun kunten / sitzen sie beyde ab / vnd giengen
neben dem Esel zu Fuß daher / aber man murzte
dannoch / vnd sagte: Sehet / dise Marien kunden
reiten / vnd gehen zu Fuß neben dem Esel / O Un-
verstand! Wie dises der Vatter vnd Sohn gehört
haben sie das letzte Mittel versuchen wollen / vnd also
dem Esel die vier Füß gebunden / vnd ihn auff einer
Stang getragen / ob welcher That die Zuseher in
häuffiges Gelächter heraus gebrochen: Sehet / se-
het / dise Thoren tragen den Esel / von dem sie doch
selbst solten getragen werden. Was kundte nützlichers
erdenckt werden? Darauff der Vatter zum
Sohn gesagt: Ich seh wol / daß wir den Men-
schen nicht gnug thun können; Laß vns thun / was
wir zum besten zusein erkennen / vnd die Menschli-
che Urtheil verachten. Welches Gedicht mir sehr
wohl

wohl gefallen / vnd in die Gedächtnuß gebracht hat / was ich in der Nachfolgung Christi l. 3. c. 3. gelesen hab: Allen Menschen gnug thun / ist vns möglich. Wiewol sich Paulus beflisse / im Herzen jederman wohlzugefallen / vnd jederman alle Ding worden ist / sprach er doch / er halte für nichts / daß er von den Menschen geurtheilt werde. Er thät zu anderer Menschen Lufferbawung vnnnd Heyl / so vil er kundte / daß er aber niemal geurtheilt oder veracht wurde / hat er nicht verhüten können. Dahero hat er alles GOTT übergeben / dem alles bewußt / vnd hat sich mit der Gedult vnd Demuth wider die bösen Mäuler / die eyle vnd lügenhaffte Wort redeten / oder nach ihrem Muthwillen sich in allen Dingen rühmeten / beschützt.

Vierdte Lehr.

Es hatten einmal sehr vil Personen wider mich gemurt / welches als mich sehr verdrusse / vnnnd schmerzte / hat mir mein Reich: Vatter jenem Spruch Davids Psal. 63. zu Gemüth geführt: Es wird der Mensch sich mit einem hohen Hertz vereinigen / vnd es wird GOTT erhöhet werden: Ihre Pfeil werden wie Kunders Pfeil werden / welche man nicht fürchtet sonder mit lachendem Mund auffanget. Vnnnd dises sey / was in der Nachfolgung Christi ermahnet wird: Sohn / setze dein Hertz steiff auff mich / vnd fürchte

fürchte nicht die menschliche Urtheil / wann
 dich dein Gewissen gerechte / vnd vnschuldig
 erkläret. Es ist gut vnd glücklich auff solche
 Weiß leyden / welches einem Demütigen von
 Herzen / vnd der GOTT mehr / dann ihm
 selbst trawet / nicht schwärz fallet; dann wie
 weißlich der H. Gregorius Nazianz. in c. 11.
 Isaia vermerket / das Urtheil GOTTES ist dem
 beherzten Menschen mehr / als aller Men-
 schen Urtheil. Dahero sie billich zu GOTT sa-
 gen / was Seneca zu seinem guten Freund geschri-
 ben hat: Dises sag / oder thue ich nicht wegen
 vieler / sonder wegen deiner / dann ich vnd du
 feynaneinander ein grosse Schau-Bühn.

S. 6.

Lehren von dem Gebett / vnd An- dacht.

Erste Lehr.

Als ich einmahl mit Leiblichen Geschäften
 zu fast beladen ware / vnd derentwegen mich
 bekümmerte / daß ich dem Gebett vnd andern
 Geistlichen Übungen nicht abwarten kundte / hat
 diese vnzeitige Kummernuß mein geistlicher Vatter
 durch ein sehr süßliche Frag genommen: Er fragte
 nemlich / wann ein Frau ein Magd hette / welche
 nicht minder wohl singen / vnd auff dem Instru-
 ment schlagen / als lochen kundte / vnd dise zu
 wisser Zeit in Kuchen geschafft wurde / die